



# Kalk

vielseitig faszinierend wertvoll

## STELLUNGNAHME

DES BUNDESVERBANDES DER DEUTSCHEN KALKINDUSTRIE e. V.

### zur Fortentwicklung der Industrienetzentgelte im Elektrizitätsbereich

Berlin, September 2024

#### Vorbemerkung:

#### Die Transformation macht die Kalkindustrie zu einer stromintensiven Branche

Die Entwicklung der Rahmenbedingungen für die energieintensiven Grundstoffindustrien wird zusehends kritischer. Als Beginn hunderter Wertschöpfungsketten steht die Kalkindustrie unter besonderem Druck. Energie- und CO<sub>2</sub>-Kosten steigen, Genehmigungsverfahren dauern zusehends länger und seit über zwei Dekaden nimmt die Handelsintensität stetig zu. Das erhöht die Gefahr von Carbon Leakage.

Hinzu kommt der Transformationsdruck, welcher unter den aktuell unsicheren Bedingungen für Investitionszurückhaltung sorgt. Die Transformation setzt in der Kalkindustrie aber eine enorme Investitionstätigkeit voraus, welche die jährlichen Umsätze um ein Vielfaches übersteigt. So sind kostspielige Brennstoffumstellungen notwendig sowie die CO<sub>2</sub>-Abscheidung und Aufbereitung durch zumeist elektrische Verfahren. Das hat eine Verfünffachung des Strombedarfs zur Folge. Damit werden auch die Kosten für Strom immer wichtiger für die Wettbewerbsfähigkeit. Dabei spielen vor allem nicht-marktliche Kostenbestandteile (z. B. Netzentgelte) eine zentrale Rolle.

**Als Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie e. V. (BVK) unterstützen wir daher Maßnahmen zur Senkung der Netzentgelte.** So zum Beispiel den Vorschlag des Übertragungsnetzbetreibers Amprion, die sogenannten Transformationskosten (z. B. Redispatchkosten, Kosten für Kraftwerksreserven, etc.) aus den Netzentgelten herauszunehmen, anders zu finanzieren und somit die Netzentgelte insgesamt zu senken. **Ebenso unterstützen wir die Ermöglichung von Flexibilität.** Im aktuellen Regime wird Flexibilität bestraft. Sie sollte aber belohnt werden, um noch besser auf Marktsignale reagieren zu können.

Eine konsistente Strategie für wettbewerbsfähige Stromkosten ist unerlässlich. Sie wird darüber entscheiden, ob die Transformation erfolgreich sein wird und industrielle Wertschöpfung in Deutschland und Europa eine Zukunft hat. Die Anpassung des Stromsystems an eine volatile Erzeugung darf nicht zulasten der Verbraucher gehen. Zusätzliche Belastungen sind daher unbedingt zu verhindern. Insbesondere Unternehmen, die im Rahmen der Transformation elektrifizieren, sollten über individuelle Netzentgelte in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden.

## 1. Strommarkt bietet bereits dynamische Anreize zur Nutzung von Flexibilität

Dabei sind auch bereits bestehende Flexibilisierungssignale im Strommarkt zu beachten. **So bieten volatile Börsenstrompreise bereits heute erhebliche Anreize für Flexibilität**, die sich an der Erzeugung orientiert. Wenn dieses Potenzial nicht voll ausgeschöpft wird, liegt das in der mangelnden Gesamtwirtschaftlichkeit. Denn den von der BNetzA gesehenen **„Wohlfahrtseffekten auf dem Strommarkt“ stehen ungleich höhere Wohlfahrtsverluste auf den jeweiligen Produktmärkten der Unternehmen entgegen**. Falsche zusätzliche Anreize durch eine starre Netzentgeltregulatorik würden also womöglich diese Wohlfahrtsverluste künstlich auslösen.

Innerhalb der Netzentgeltsystematik sollten daher Sondernetzentgelte besser auf die Ermöglichung von Flexibilität ausgerichtet sein. Dabei haben die individuellen Netzentgelte für die besonders stromintensiven Prozesse eine herausragende Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit und transformative Investitionsentscheidungen. Aber ohne reduzierte Netzentgelte verschärft sich die bereits jetzt besorgniserregende wirtschaftliche Situation. Das gilt auch für zukünftig neue stromintensive Prozesse wie Carbon Capture. Deren Wettbewerbsfähigkeit bedarf genauso individueller Netzentgelte, wie sie heute schon für stromintensive Branchen gelten.

Als BVK unterstützen wir grundsätzlich die Modernisierung der Netzentgeltregulatorik. Dabei sind wir von zwei Prinzipien geleitet. Zum einen braucht es a) eine allgemeine Entlastung für Industrieprozesse zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und Anerkennung nicht flexibilisierbarer Prozesse, wie z.B. das Brennen von Kalkstein. Zum anderen sollte b) eine Modernisierung darauf ausgerichtet sein, die Möglichkeit der Flexibilitätsnutzung finanziell anzureizen.

## 2. Bedeutung der Bandlast - gesamtwirtschaftlich effizient, technisch notwendig und transformationsrelevant

Die bisherige Systematik der Netzentgeltentlastung für Bandlasten zielt darauf ab, durch eine gleichmäßige Netzauslastung die Netzkosten gering zu halten. In diesem Fall sind Erzeugungskapazitäten sowie Netzdimensionierung und industrielle Produktionskapazitäten optimiert. Mit steigender Volatilität durch den Anstieg der Stromerzeugung durch Wind und PV bedarf es Anpassungen des Systems. Allerdings gilt der Grundsatz weiter, dass eine möglichst gleichmäßige Abnahme den Netzausbau minimiert. Es ist **gesamtwirtschaftlich effizienter**, Speicher netzdienlich einzusetzen als industrielle Betriebe in stromreiche Landesteile zu verlegen. Bei rohstoffgebundenen Betrieben ist das ohnehin nicht möglich, ohne erhebliche Mehrkosten und Belastungen im Logistikbereich zu erzeugen. **Wir regen daher an, die volatile Stromerzeugung durch die Nutzung von stationären (bspw. Batteriespeichern/Wasserstoff) und mobilen Speichern (Elektromobilität) auszugleichen und so den Netzausbaubedarf zu optimieren.**

Für die Unternehmen der Kalkindustrie ist es **technisch notwendig** die eigene Produktion möglichst konstant zu halten. Kalköfen können nicht beliebig hoch- und heruntergefahren werden. Das lässt die Ofentechnik nicht zu und hätte auch negative Auswirkungen auf das Produkt Kalk, denn dieser braucht je nach Anwendungsbereich eine bestimmte Qualität, um eingesetzt werden zu können. Aus Sicht des BVK ist daher eine Basisentlastung notwendig. Diese könnte a) pauschal oder b) über eine abgewandelte § 19 StromNEV erfolgen.

#### a) Pauschale Basisentlastung in Anlehnung an § 51 EnergieStG

Großverbraucher könnten über eine Regelung ähnlich der aus § 51 EnergieStG befreit oder entsprechend entlastet werden. Grundsätzlich sollte das Netzentgelt für die Industrie nie höher sein als der EU-Durchschnitt für Industriebetriebe, mit dem sich Unternehmen messen müssen. Im internationalen Wettbewerb sollten die Netzentgelte noch einmal erheblich gesenkt werden. In Ländern wie China und den USA liegen die Gesamtstromkosten teils unter den deutschen Netzentgelten (vgl. BDI-Transformationspfade 2024).

Analog zu § 51 EnergieStG sollten daher in einem ersten Schritt Branchen oder Prozesse definiert werden, welche die Basisentlastung erhalten. In einem zweiten Schritt wäre es denkbar, die Basisentlastung auf unflexible Prozesse zu beschränken - so u. a. die nachgeschaltete Carbon Capture Anlage an einem nicht flexibilisierbaren Kalkofen. Diese kann aus Klimaschutzgründen nicht beliebig hoch- und heruntergefahren werden, da ansonsten CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre gelangt, das nicht anders gemindert werden kann. Für die Kalkindustrie ist diese neue Bandlast daher **transformationsrelevant**.

#### b) Abgewandelte § 19 StromNEV-Regelung

Alternativ wäre eine abgewandelte § 19 StromNEV-Regelung in abgestufter Form mit jeweils geringerer Netzentgeltreduktion für 6000 und 5000 Volllaststunden denkbar. **Um zusätzlich eine saisonale Flexibilisierung zu erreichen, könnte die Jahresbetrachtung auch auf eine monatliche Betrachtung umgestellt werden** (580 / 500 / 415 Volllaststunden/Monat). So könnten Lasten bei absehbar geringer Solareinspeisung im Winter reduziert werden, ohne dass den Unternehmen die gesamte jährliche Entlastung aberkannt wird. Diese Mischung aus konstanter Abnahme und saisonaler Flexibilisierungskomponente wäre aus BVK-Sicht eine netzdienliche Weiterentwicklung einer bestehenden und praxiserprobten Regelung.

### 3. Flexibilisierung zur Unterstützung der Transformation ermöglichen

Die Transformation führt in zahlreichen Sektoren zu einer Elektrifizierung von Industrieprozessen. So ist es auch in der Kalkindustrie, deren Strommehrbedarf bei + 475 % bis 2045 liegt. Dabei wird der eigentliche Kalkbrennprozess jedoch nicht elektrifiziert. Die Abscheidung und Aufbereitung unvermeidbarer Prozessemissionen ist für den enormen Strommehrbedarf verantwortlich. Dieser Strommehrbedarf muss gesamtwirtschaftlich effizient bereitgestellt und transportiert werden.

**Der Strommarkt bietet bereits heute Flexibilisierungsanreize.** Diese sollten auch weiterhin effektiv genutzt werden können, um auf erhöhte oder verminderte Erneuerbareinspeisung reagieren zu können. **Netzentgelte könnten die bestehenden Marktanreize verstärken.** Bisherige geltende Regelungen mindern die Marktanreize.

Allerdings ist aufgrund regionaler unterschiedlicher Netzsituationen das Flexibilisierungssignal des Marktes nicht immer gleichzeitig auch netzdienlich. Eine flexible Netzentgeltkomponente sollte daher regionale Netzbedingungen berücksichtigen, ohne die Nutzung und bestehenden Anreize von Flexibilität einzuschränken. **Vielmehr sollte eine Netzentgeltkomponente „Flexibilität“ einen zusätzlichen Anreiz zur Nutzung von Flexibilität bieten, auch wenn Unternehmen unter eine der vorgeschlagenen Regelungen a) und b) oder einer Bandlastregelung fallen.**

#### 4. Industrielle Eigenerzeugung als netzdienliche Komponente fördern

In den letzten Jahren haben die Unternehmen der Kalkindustrie vermehrt in Erneuerbare Energien investiert. **Die Eigenerzeugung sollte im Zuge der Reformierung der Fortentwicklung der Industrienetzentgelte weiter einen hohen Stellenwert haben und nicht beschnitten werden.** Die Eigenerzeugung ist auf die Bedarfe der betreibenden Unternehmen zugeschnitten und leistet gemeinsam mit privaten Stromspeichern einen Beitrag zur Entlastung des Stromnetzes. **Um die Eigenerzeugung weiter zu fördern, sollte sie grundsätzlich von Netzentgelten und Umlagen ausgenommen werden.** Darüber hinaus sollten die Anforderungen an die Einstufung als Eigenverbrauchsanlage gesenkt werden. So erfordert etwa die Befreiung von der Stromsteuer nach § 12b Abs. 5 StromStV, dass die Stromentnahme in einem Radius von <4,5 km um die Stromerzeugungseinheit erfolgt. Diese Entfernung wird bei EE-Anlagen zur Eigenversorgung schnell überschritten, da Photovoltaik- oder Windkraftanlagen nicht selten auf Standorte angewiesen sind, die weiter als 4,5 km vom Werksstandort entfernt sind. Insbesondere bei landesspezifischen Abstandsregelungen oder sonstigen Einschränkungen zur Errichtung von Windkraftanlagen sind Unternehmen gezwungen, weiter entferntere Standorte zu wählen.

#### 5. Übergangszeiten mit realistischen Fristen

Der BVK begrüßt die Zusage der BNetzA ausreichende Übergangsfristen zu gewähren. Das ist notwendig um den Unternehmen Zeit zu geben ihre Prozesse, dort wo es möglich ist, auf die neuen Anforderungen des volatiler werdenden Stromsystems anzupassen. Mit dem momentanen Planungs- und Genehmigungsregime der Bundesrepublik sind Vorlaufzeiten von mindestens fünf, bei größeren Anlagen auch zehn Jahren erforderlich. **Wir bitten die BNetzA dies zu berücksichtigen und den Übergangszeitraum bis Mitte der 30er Jahre anzusetzen.**

Wir stehen Ihnen bei Rückfragen gerne zur Verfügung.

---

#### *Über die Kalkindustrie*

*Die Kalkindustrie liefert den unverzichtbaren und vielseitigen Rohstoff Kalk, der am Anfang vieler Wertschöpfungsketten steht. Kalk wird u.a. im Haus- oder Straßenbau, im Umweltschutz sowie bei der Produktion von Eisen und Stahl, der chemischen Industrie, Glas und Kunststoffen, zahlreichen Hygieneartikeln, Papier, Lebensmitteln und Getränken eingesetzt.*

#### *Der Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie e.V.*

*Im Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie e. V. (BVK) sind rund 50 Unternehmen mit fast 100 Standorten vertreten. Gemeinsam produzieren sie mit etwa 3.100 Beschäftigten rund 6 Mio. Tonnen Kalk im Jahr und erwirtschaften einen Gesamtumsatz von rund 900 Mio. Euro. (Stand: 2022) Der BVK engagiert sich als Vertretung der Kalkindustrie in Deutschland gegenüber Politik und Behörden und ist registrierter Interessenvertreter (R001630) im Lobbyregister beim Deutschen Bundestag.*

*Weitere Informationen: [www.kalk.de](http://www.kalk.de)*